Konzeption
vom Kindergarten Sonnenschein

Alleestraße 4
85356 Freising

Tel.: 08161/5420100
sonnenschein@kita-freising.de
https://www.freising.de/leben-wohnen/kindertageseinrichtungen/kitas-der-stadt-freising

Stand Juli 2024

„Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein Leben lang
schöpfen kann.
Dann weiß man was es heißt
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Kindergarten stellt sich vor

1.1. Träger

1.2. Lage und Infrastruktur
1.2.1. Innen- und Außenbereich

1.3. Öffnungszeiten
1.3.1. Kernzeit im Kindergarten
1.3.2. Bring- und Abholzeiten

1.4. Schließzeiten

1.5. Gebühren

1.6. Platzzahl und Altersstruktur

1.7. Personal

1.8. Leitbild und pädagogische Ausrichtung

2. Gesetzliche Grundlagen

3. Grundlagen für die pädagogische Arbeit

4. Bildungs- und Erziehungsziele

4.1. Basiskompetenzen

4.2. Themenübergreifende Bildungsprozesse
4.2.1. Die Eingewöhnungsphase im Kindergarten

4.3. Themenbezogene Bildungsbereiche
4.3.1. Verhältnis von Spielen und Lernen
4.3.2. Werteorientierung und Religiosität
4.3.3. Sprache und Literacy
4.3.4. Naturwissenschaften und Technik
4.3.5. Umwelt
4.3.6. Mathematik
4.3.7. Ästhetik, Kunst und Kultur
4.3.8. Musik
4.3.9. Bewegung- Motorik, Rhythmik
4.3.10. Gesundheit

5. Inklusion

6. Vorbereitung auf die Schule

7. Beobachtung und Dokumentation

8. Partizipation der Kinder

9. Kinderschutzkonzept

10. Qualitätssicherung im Kindergarten

11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

12. Vernetzung

13. Aus der Informationskiste

14. Impressum

1. Unser Kindergarten stellt sich vor

1.1. Träger

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung ist die Stadt Freising.

Kontakt:

Stadt Freising
Amt 51- Kindertagesstätten und Schulen
Amtsgerichtsgasse 6
85354 Freising

Amtsleitung:

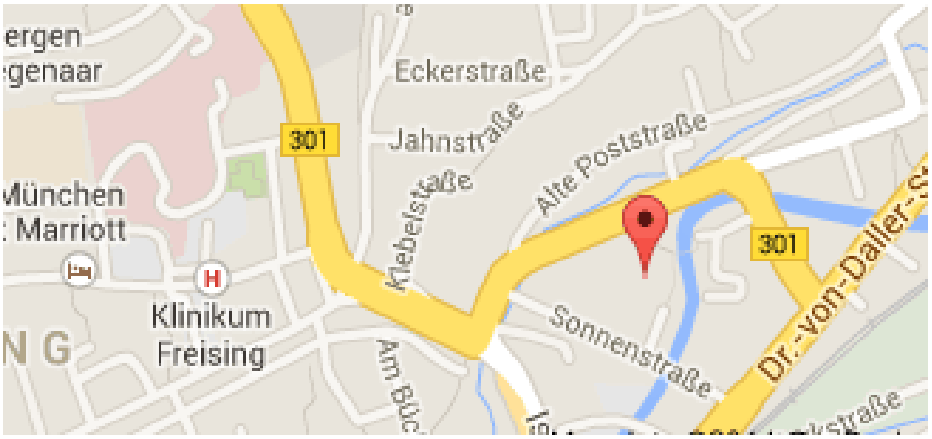
Helga Schöffmann
Tel: 08161-54-45100
helga.schoeffmann@freising.de

Leitung der kommunalen Kindertageseinrichtungen:

Elisabeth Pentenrieder-Giermann M.A.
Tel: 08161-54-45101
elisabeth.pentenrieder-giermannn@freising.de

1.2. Lage und Infrastruktur

Unser Kindergarten wurde 1996 erbaut und befindet sich im Stadtteil Neustift, nahe der Stadtmitte.
In angrenzender Nachbarschaft befinden sich die Kinderkrippe Traumallee, die Musikschule der Stadt Freising, die Arbeiterwohlfahrt und die Stadtjugendpflege.
Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, privaten Fahrzeugen und zu Fuß ist
unser Kindergarten gut erreichbar.



1.2.1. Innen- und Außenbereich

Unser Kindergarten ist ein erdgeschossiges Gebäude mit vier Kindergartengruppen und den jeweiligen Nebenräumen, einem Mehrzweckraum, einem Spielflur und einem Speisesaal.

Derzeit sind drei Kindergartengruppen geöffnet.

Die jeweils an den Gruppenräumen angrenzenden Terrassen sowie der Garten mit seinen Grünflächen und den Außenspielgeräten bieten den Kindern viel Raum zum ausgiebigen Erkunden, Entdecken und Spielen.

Alle Spiel- und Bewegungsräume sind mit ihrer individuellen Einrichtung und Ausstattung flexibel nutzbar. Sie bieten den Kindern viel Platz für gemeinsame Begegnungen. Kleine überschaubare Spielecken dienen als Rückzugsorte und laden zum individuellen Spielen ein.

1.3. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind:

- Montag bis Donnerstag: 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr
- Freitag: 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr

1.3.1. Kernzeit im Kindergarten

Die pädagogische Kernzeit im Kindergarten beträgt 4 Stunden: 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr.
In dieser Zeit sind alle Kinder anwesend, um unseren Bildungsauftrag sichern zu können.

1.3.2. Bring- und Abholzeiten

Die Kinder sollten bis 8.25 Uhr in den jeweiligen Gruppen angekommen sein.
Die Aufsichtspflicht für das Personal beginnt erst mit der Begrüßung des Kindes in der Gegenwart eines Personenberechtigten oder einer berechtigten Person.

Um 8.30 Uhr wird die Eingangstür geschlossen, damit die Kinder mit dem Spielen in allen Räumlichkeiten beginnen können.

Das Abholen der Kinder ist nach Ende der pädagogischen Kernzeit ab 12.30 Uhr möglich.

Die Aufsichtspflicht des Personals endet mit der Verabschiedung des Kindes in Gegenwart der Personenberechtigten oder einer abholberechtigten Person.

Sollte Ihr Kind einmal später bzw. nicht in den Kindergarten kommen, rufen Sie uns bitte vor 8.30 Uhr an oder geben Sie am Vortag in der Gruppe Bescheid.

1.4. Schließtage

Die Kindertageseinrichtung ist an den gesetzlichen Feiertagen, sowie vom 24. Dezember bis 31. Dezember, am Faschingsdienstag, in der zweiten Pfingstferienwoche und bis max. 17 Arbeitstage im August eines jeden Jahres geschlossen.
Die Schließzeit im August umfasst mindestens drei zusammenhängende Wochen zum Monatsende.
Zusätzlich fallen einrichtungsspezifische Schließtage zu internen Fortbildungen an, die rechtzeitig bekanntgegeben werden. Insgesamt hat der Kindergarten bis zu 35 Tage im Jahr geschlossen.

1.5. Gebühren:

Die aktuelle Gebührensatzung und Satzung der Kindertageseinrichtungen der Stadt Freising können unter folgendem Link eingesehen werden:
https://www.freising.de/rathaus/rathaus-direkt/satzungen/kindertageseinrichtungen
Diese Informationen liegen auch in der Kindertageseinrichtung aus.

1.6. Platzzahl und Altersstruktur

Unser Kindergarten bietet derzeit Platz für 77 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.
Die Kinder können sich in einer Altersmischung auf vielfältige Weise begegnen.

1.7. Personal

In unserem Kindergarten werden die Kinder von 10 pädagogischen Mitarbeiter*innen betreut.

Unsere Gruppen

* Mäusegruppe
  7.30 Uhr-14.30 Uhr

* Bärengruppe
  7.30 Uhr -14.00 Uhr

* Löwengruppe
  7.30 Uhr- 15.30 Uhr/ Fr-15.00 Uhr

Kindergartenleitung
Elke Bärschmann

Stellvertretende Leitung
Jennifer Schwärzli-Eberhardt

1.8. Leitbild und pädagogische Ausrichtung

Die Freude der Kinder am Entdecken ihrer Umwelt und am spielerischen sinnverbundenen Lernen zu bewahren, nehmen wir uns zur Aufgabe.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein Umfeld zu schaffen, in dem sie

* sich wohl und angenommen fühlen
* viel Zeit und Raum zum Spielen haben
* ihre Fähigkeiten und Stärken entdecken und entfalten können
* mit Spaß und Neugierde ihre Umwelt in ihrer Vielfalt selbst aktiv mitgestalten und dabei spielerisch lernen

Wir sehen jedes Kind in seiner Ganzheitlichkeit und orientieren uns am individuellen Entwicklungsstand. Das Freispiel gibt den Kindern die Möglichkeit, sich selbst zu erfahren.

Die Kinder

* erleben Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz
* sammeln wertvolle soziale Erfahrungen in der Gemeinschaft und Erfahrungen in ihrer Selbstbestimmtheit
* üben sich im Gebrauch der Sprache
* sammeln unterschiedliche Bewegungserfahrungen
* entfalten sich in ihrer Kreativität und Phantasie, sowie im musischen Bereich

2. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen basieren auf

- der Qualitätssicherung nach § 22a SGB VIII,

- dem Bestandteil der Erteilung der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII

- der Fördervoraussetzung nach Art. 19 Abs. 2 und 3 BayKiBiG

- der AVBayKiBiG Abschnitt – Bildungs-und Erziehungsziele § 1 Abs.1

  „Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann."

3. Grundlagen für die pädagogische Arbeit

Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit sind

- BayKiBiG und AV BayKibiG

- die Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

- der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

- die Handreichung für die Bildung und Erziehung in den ersten drei Lebensjahren

4. Bildungs- und Erziehungsziele

4.1.Basiskompetenzen

Basiskompetenzen beinhalten grundlegende Fähig- und Fertigkeiten sowie Persönlichkeitsmerkmale, die ein Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu kommunizieren und sich mit seiner Umwelt aktiv auseinanderzusetzen.

Soziale und emotionale Kompetenzen

sind Voraussetzungen für das Kommunizieren und Agieren in einer Gemeinschaft. Ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens erleben und gestalten die Kinder aktiv ihre Umwelt. Während des gesamten Tagesablaufs bieten sich Situationen, in denen die Kinder lernen, sich der eigenen Gefühle bewusst zu werden und diese zu artikulieren. Sie üben sich auch im Ausdruck von Wünschen, Bedürfnissen und Meinungen. Die Kinder lernen die Gefühle und Meinungen der anderen zu akzeptieren, zu respektieren, sowie Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen. Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Achtung und Toleranz sind wichtige Erfahrungen, die die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung bereichern und für ihre Umwelt sensibilisieren. Im täglichen Miteinander üben sich die Kinder in ihrer Selbständigkeit, lernen sich an Absprachen und Regeln zu halten, sowie Aufgaben und kleine Aufträge zu übernehmen. Sie finden in Konfliktsituationen geeignete Lösungsmodelle und wenden diese an. Die Kinder entwickeln im Umgang miteinander eine konstruktive Streitkultur.

Kognitive Kompetenzen

Kognitive Kompetenzen kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen.
Die Wahrnehmung mittels sehen, hören, tasten, schmecken, riechen ist Grundlage für die Erkenntnis-, Gedächtnis- Denkprozesse.

- In Experimenten unterscheiden bzw. ordnen die Kinder nach Merkmalen wie Größe, Gewicht, Temperatur, Farben, hell - dunkel.
- Sie beschreiben was beobachtet, befühlt oder ertastet wurde. Beispiele wären:
  Sehsinn: Puzzle, Malarbeiten, Basteln
  Hörsinn: Lieder; laut- leise; hoch- tief; Namen klatschen; Mitmachgeschichten
  Tastsinn: Fühl- Memory; Umgang und Spiele mit Naturmaterialien
  Geschmackssinn: Spiele wie „Wie schmeckt was!“
  *Geruchssin*n: Duftmemory; an Pflanzen riechen; Düfte aus der Umwelt wahrnehmen
- Die Kinder erzählen von Erlebtem, lernen Lieder, Verse und Gedichte und geben diese wieder.
- Sie üben sich in der Ausdauer und Organisation von begonnenen Aufgaben, z.B. ein Spiel beenden, kleine Aufträge ausführen.
- Die Kinder lernen Zusammenhänge zu erfassen und zu erklären, z.B. an Hand von Experimenten – Beobachtung: vom Samen zur Pflanze.
- Während des Spiels sowie bei gezielten Angeboten können sich die Phantasie und die Kreativität der Kinder entfalten. Unterschiedliche Materialien und Spiele geben Anregung und unterstützen die Experimentierfreude.

4.2. Themenübergreifende Bildungsprozesse

4.2.1. Die Eingewöhnungsphase im Kindergarten

Bevor das Kindergartenjahr beginnt, können die neuen Kindergartenkinder an einem Schnuppertag bereits ihre zukünftige Gruppe besuchen und auf Entdeckungsreise gehen.
Um den Kindern und den Eltern das Ankommen in den Kindergarten zu erleichtern, staffeln wir die Eingewöhnung. Die Termine werden individuell mit den Eltern abgestimmt.
Die Kinder haben genügend Zeit die Räumlichkeiten zu erkunden und sich in ihrer neuen Umgebung zu orientieren.
Die nachfolgenden Tage gestalten wir in Absprache mit den Eltern individuell für jedes einzelne Kind. Dabei steht im Vordergrund, den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden.

Während der Eingewöhnungsphase stehen das gegenseitige Kennenlernen und das sich neu Orientieren im Mittelpunkt. Beim miteinander Spielen, Zuhören, aufeinander zugehen sowie füreinander da sein wachsen Vertrauen und Geborgenheit. Ein spielfreudiges und einladendes Umfeld, das Kennenlernen einfacher und überschaubarer Regeln und Rituale geben Sicherheiten und schaffen ein Klima des Wohlfühlens und des Willkommenseins. Es erleichtert den Kindern Kontakte zu knüpfen und ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden.
Eine optimale Gestaltung der Eingewöhnungszeit ist eine wesentliche Grundlage für den Beginn und den weiteren Verlauf der Kindergartenzeit eines jeden Kindergartenkindes.

4.3. Themenbezogene Bildungsbereiche

4.3.1. Verhältnis von Spielen und Lernen

Bedeutung des Freispiels

Das Spiel ist die wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform der Kinder. Beim Spielen finden sie genügend Raum und Zeit für die Entwicklung und Entfaltung von Phantasie und Kreativität. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit ihre Spielpartner und ihr Spielmaterial selbst auszuwählen und die Spieldauer zu bestimmen.

Die Kinder gewinnen Vertrauen zu eigenen Leistungen und können sich als eigenständige Persönlichkeit in der Gruppe erfahren.

Im Miteinander knüpfen sie soziale Kontakte, üben sich im Kommunizieren, lernen Hemmschwellen zu überwinden, Konflikte zu meistern und nach Lösungen zu suchen. Die Kinder erfahren Achtung, Toleranz und Wertschätzung.

In der Gemeinschaft erleben sie die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen sowie von Kindern anderer Kulturen.

Im Spiel drücken die Kinder ihre Befindlichkeiten und Erlebnisse aus. Neugierde, Interesse und Experimentierfreude werden geweckt und die Selbstständigkeit gefördert.
Das Spiel hilft den Kindern ihre eigene Identität zu finden.

Bedingungen und Voraussetzungen für das Freispiel

Wo sich Kinder wohlfühlen, macht auch das Spielen und Lernen Spaß.
Eine angstfreie Atmosphäre, eine Umgebung, die einladend, gemütlich, anregend und überschaubar ist, wo die unterschiedlichsten Spiel- und Bastelmaterialien geradezu Impulse geben etwas auszuprobieren oder zu experimentieren, sind wichtige und grundlegende Voraussetzungen in unserem Kindergarten.

Durch Ruhe, genügend Raum und Zeit entwickeln sich Phantasie und Kreativität, Grob- und Feinmotorik sowie die Fähigkeit zu analysieren und assoziieren.

Aufgrund der geöffneten Türen haben die Kinder die Möglichkeit, in den verschiedenen Gruppenräumen, auf dem Gang oder auf der Terrasse zu spielen. Eine Werkbank lädt zum Arbeiten mit Holz und anderen Materialien ein.

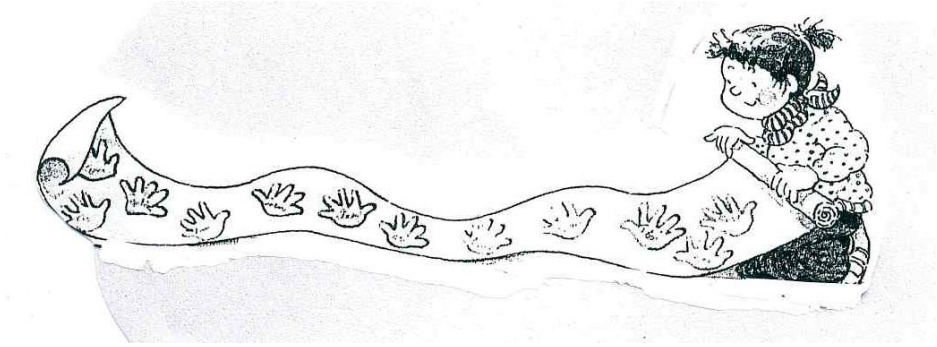
Kleine, für die Kinder überschaubare Regeln geben Orientierung und Sicherheit.

Aufgaben

Unsere Aufgaben während dem Freispiel liegen im Begleiten, Unterstützen, Zuhören, Wahrnehmen und Beobachten der Kinder.

Während der Freispielzeit können wir die Kinder in ihrer Natürlichkeit intensiv beobachten. Wir erhalten einen Überblick über ihre Individualität, ihre Stärken, Interessen und Begabungen, sowie über ihre Sprachentwicklung, die Grob- und Feinmotorik und das soziale Verhalten.

Durch gezielte Angebote werden Fähig- und Fertigkeiten weiterentwickelt, die Sprachentwicklung gefördert und im sozialen Bereich Impulse gesetzt (beispielsweise bei Geschichten, Büchern, Experimenten, beim Kasperltheater, bei Tisch-und Regelspielen, bei Aktivitäten im kreativen Bereich …)



Ziele

Sozialverhalten

Die Kinder lernen Respekt, Achtung und Toleranz.
In einem vertrauten Umfeld, in dem die Kinder lebendig sein dürfen, gedeihen Rücksicht, Fürsorge, Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft, Selbstbewusstsein. Beim Kommunizieren und im Miteinander lernen die Kinder Hemmschwellen zu überwinden, mit Konflikten umzugehen und Lösungswege zu finden.

Handlungsfähigkeit

Hilfe zur Selbsthilfe! Aktives und eigenständiges Handeln fördern Ausdauer, Konzentration, die Fähigkeit Handlungsverläufe aufzubauen und durchzuführen sowie eigene Strukturen zu erarbeiten.

Selbstständigkeit

Mit positivem Selbstwertgefühl haben die Kinder Mut, sich mit Unbekanntem auseinander zu setzen und Ängste zu überwinden. Für ein neues Kind ist es ein großer Schritt, sich allein in eine für ihn neue Kindergruppe zu begeben. Hier bedarf es Orientierungshilfen, Unterstützung und Zuspruch, soweit es dies zulassen möchte (Selbstbestimmung). Eine größtmögliche Unabhängigkeit von Erwachsenen fördert das Selbstvertrauen, die Achtung und Wertschätzung der eigenen Leistungen.

4.3.2. Werteorientierung und Religiosität

Die Kinder lernen täglich durch Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke Werte kennen und übernehmen diese aus ihrem erfahrbaren Umfeld.
In unserem Kindergarten begegnen sich Kinder unterschiedlicher Herkunft. Im täglichen Miteinander erleben sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede in religiöser und weltanschaulicher Tradition. Durch Spiele, Gespräche, Geschichten, Bilderbücher, Lieder, Tänze, bei Festen und Feiern erwerben die Kinder Kenntnisse über andere Kulturen. In spielerischer Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt entwickeln sie Neugierde und Offenheit anderen gegenüber. In einem Klima geprägt von Achtung, Wertschätzung und Toleranz können Geborgenheit und gegenseitiges Vertrauen gedeihen. Die Kinder lernen, wie Konflikte verbal lösbar sind, lernen sich in ihrer Verschiedenheit und Individualität zu akzeptieren, ihre Umwelt und sich selbst bewusst und als wertvoll wahrzunehmen, eigene Gefühle und die der anderen zu achten und zu respektieren.
Durch die Mitgestaltung und Mitverantwortung des gemeinsamen Kindergartenalltags können sich die Kinder über offene Fragen, Meinungen und Ideen konstruktiv austauschen. Eigene und gemeinsame Lösungswege erleben die Kinder als Bereicherung.

4.3.3. Sprache und Literacy

In einer lebendigen Gesprächskultur, die geprägt ist von Wertschätzung, Verständnis und Toleranz, üben sich die Kinder im Gebrauch der Sprache. Zeit, Geduld und Zuhören geben ihnen Mut und Selbstvertrauen, sowie das Gefühl, sich unbeschwert mitteilen zu können.
Bei der Gestaltung des Kindergartenalltages sind die Kinder aktiv eingebunden und legen ihre Ideen, Wünsche, Anliegen… sprachlich dar.
Eine ansprechende und anregende räumliche Gestaltung, wie einladende Spiel- und Leseecken, wecken das Interesse und die Neugierde der Kinder am gemeinsamen Kommunizieren.

Freies Spielen und Bewegung schaffen den Kindern viel Raum, sich im Gebrauch der Sprache zu üben.

Die Kinder lernen im täglichen Miteinander geeignete Konfliktlösungsmodelle und Problemlösungen zu finden und anzuwenden. Dabei achten wir auf einen bewussten Einsatz der Sprache. Dieser komplexe und konstruktive Prozess findet während des gesamten Kindergartenalltags und im besonderen Maße im Freispiel statt.

In unterschiedlichen Spielsituationen wie z.B. beim Spielen in der Puppenecke, Bauecke, Kuschelecke, beim Handpuppenspiel, bei Tischspielen, beim Lesen und Betrachten von Bilderbüchern…wird die Sprache lebendig. Die Kinder haben Freude daran, sich mitzuteilen.
So kann sich auf spielerische Weise, beim Singen, bei Fingerspielen, Reimen, Gedichten, Bilderbuchbetrachtungen und durch unterschiedliche Bewegungserfahrungen
ein Bewusstsein für Sprachrhythmus und für die lautliche Gestaltung der Sprache entwickeln.

4.3.4.Naturwissenschaften und Technik

Durch eine spielerisch aktive Auseinandersetzung erfahren die Kinder
anfängliche Zusammenhänge zwischen Naturwissenschaft und Technik.

Sie haben Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren und machen Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt.

Die Kinder hantieren und experimentieren mit verschiedenen Stoffen (feste Körper wie Holz…, Flüssigkeiten wie z.B. Wasser, Gas z.B. Atemluft), sammeln Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten, z.B. Magnetismus und orientieren sich in Raum und Zeit (Uhr, Kalender, Himmelsrichtungen- Kompass).

Ein Zeitgefühl entwickeln die Kinder z.B. auch während der gleitenden Brotzeit und
im Freispiel. Ein akustisches Signal deutet hier jeweils ein Ende an.

Erste Messübungen werden durchgeführt (Größe: Messlatte, Länge: Maßstab, Temperatur: Thermometer, Zeit: Uhr, Gewichte: Waage).

Die Kinder sammeln Erfahrungen mit dem Farbspektrum, z.B. Sonnenlicht.
Sie beobachten, vergleichen und beschreiben Veränderungen in der Natur (Jahreszeiten, Naturkreisläufe, Wetterbeobachtungen, Licht und Schatten).

Für erste spannende Erfahrungen und Entdeckungen werden unterschiedlichste Materialien unter dem Mikroskop oder mit einer Lupe untersucht.

Die Kinder sammeln Naturmaterialien, benennen und beschreiben diese (Blätter, Früchte…).

4.3.5. Umwelt

Die Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr.
In Gesprächen und durch aktive Auseinandersetzung zu themenbezogenen Bereichen schulen sie ihr Umweltbewusstsein.

Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge werden von den Kindern gezielt beobachtet. Durch aktives Hinterfragen setzen sie sich mit diesen zunehmend auseinander und entwickeln Neugierde, Interesse und Sensibilität beim Wahrnehmen ihrer Umwelt
(z.B. Säen von Samen, Beobachten, Pflegen und Beschreiben des Pflanzenwachstums).

Bei Naturbegegnungen entwickeln die Kinder Fürsorge, Achtsamkeit und Verantwortung der Natur gegenüber. Sie entwickeln Vorstellungen über die Artenvielfalt im Pflanzen- und Tierreich. Die Kinder lernen verschiedene Naturmaterialien im Detail kennen (z.B. Blätter, Früchte, Holz, Rinden…) sowie deren Verwendung.

Die Kinder entdecken und erkunden die Eigenschaften von Wasser, erfahren von der Besonderheit des Trinkwassers und deren sparsamen Nutzung bzw. Verbrauch.

Sie lernen unterschiedliche Abfallstoffe kennen und praktizieren Mülltrennung.

Umweltschutz und der Umgang mit natürlichen Ressourcen werden kindgerecht thematisiert.

4.3.6. Mathematik

Die Kinder begeben sich auf eine spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Zahlen, Mengen und der Geometrie, um mathematische Gesetzmäßigkeiten mit allen Sinnen zu erfassen, zu hinterfragen, sowie Lösungen sprachlich zu formulieren.

Geometrischer Bereich:

- Die Kinder unterscheiden geometrische Formen und Objekte nach Merkmalen (z.B. rund, eckig, oval).
- Sie erwerben das Verständnis von Relationen (z.B. größer - kleiner; schwerer – leichter; wie viel, wie viel mehr …).
- Die Kinder unterscheiden und benennen geometrische Grundformen (Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis) sowie Flächen und Körper (Würfel, Quader, Säule, Kugel).

Numerischer Bereich

- Die Kinder erwerben Kenntnisse zu unterschiedlichen mathematischen Aspekten:
  * Anzahlaspekt – beschreibt eine Zahl als Menge verschiedener Objekte
    z.B. 3 Birnen, 2 Hunde = Zuordnen von Objekten und Zahlensymbolen
  * Ordnungsaspekt – beschreibt die Reihenfolge der Zahlen beim Abzählen
    z.B. Hausnummer 4 bezeichnet einen Platz, kommt nach Nummer 3 und vor Nummer 5
  * Ziffernbilder – sind aufgemalte Ziffern auf Elementen, z.B. der Zahlenweg
- Sie entwickeln ein Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Mengen, Längen, Gewicht und Zeit.

Umsetzung:

Beim Experimentieren mit unterschiedlichen Alltagsgegenständen und Naturmaterialien, beim Spielen mit verschiedensten Legematerialien, bei Sinnesspielen wie z.B. Formen ertasten, beim Umgang und Hantieren mit Maßbändern, Messbechern und Waagen oder beim Zahlen backen und vieles mehr, machen sich die Kinder die Welt der geometrischen Formen und der Zahlen sichtbar und erfahrbar.

4.3.7. Ästhetik, Kunst und Kultur

Im Dialog mit ihrer Umwelt lernen die Kinder Ästhetik, Kunst und Kultur mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, bildnerisch zu gestalten sowie spielerisch in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Die Kinder entdecken und erfahren dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen, um Eindrücke zu ordnen, Gefühle und Gedanken auszudrücken. Neugierde und Freude am eigenen schöpferischen Tun stehen im Vordergrund und lassen die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung wachsen.

Sie erleben künstlerisches Gestalten und szenisches Darstellen in der Gemeinschaft mit anderen, z.B. bei kleinen Theateraufführungen. Auch während des Freispiels werden sie ermutigt, kleine Sketche oder Theaterspiele zu erfinden, diese zu gestalten und vorzuführen.

Die Kinder lernen die Vielfalt von Farben und Formen kennen, üben sich im Umgang mit ihnen, z.B. Farben benennen, mischen und neue kreieren, ausprobieren verschiedener Techniken. Sie kommunizieren über eigene Ausdrucksformen, z.B. bei der bildnerischen Gestaltung.
Das Malen und das bildnerische Gestalten ermöglichen den Kindern, sich wahrzunehmen und ihren eigenen Selbstausdruck zu finden.
Genügend Raum und Zeit sind wesentliche Voraussetzungen, damit die Phantasie und die Kreativität gedeihen können.

Der Umgang mit verschiedenen ansprechenden und inspirierenden Materialien, das Kennenlernen von Werkzeugen, Techniken zum Experimentieren, z.B. Papierherstellung, sowie unterschiedliche Maltechniken, wecken die Freude am Ausprobieren.

Die Kinder lernen Kunst aus anderen Epochen und Kulturkreisen kennen und erfahren, dass Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise darstellbar sind, wie das Malen nach Musik oder eine Farbengeschichte in Bewegung umsetzen.

Sie betrachten und bestaunen eigene und andere Kunstwerke an der Kunstausstellungswand im Spielflur und in den Portfolioordnern. Die Kinder erfahren und erleben gleichzeitig die Wertschätzung der schöpferischen Leistungen.

4.3.8. Musik

Musik ist ein ideales Medium für Kinder sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken auszudrücken, sowie emotionale Belastungen abzubauen. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, die Klangeigenschaften von Instrumenten und Materialien aktiv zu erleben und zu erforschen.
Musik ist ein Teil ihrer Erlebniswelt. Die Kinder haben Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren, entdecken spielend ihre Sprech- und Singstimme und üben sich im aktiven Zuhören.
Das Freispiel bietet ihnen verschiedenste Möglichkeiten, sich in der Musikwelt zu erfahren.

Die Kinder setzen Musikrhythmen in Tanz und Bewegung um oder tragen kleine Lieder vor.

Sie werden ermutigt, selbst ausgedachte Musikstücke anderen vorzutragen und dabei in darstellende Rollen zu schlüpfen.

Verschiedene Musikinstrumente werden benannt und der jeweiligen Klang- und Spielweise zugeordnet.

Die Kinder begleiten Lieder, Geschichten und gehörte Musikstücke mit elementaren Orffinstrumenten.

Musik setzen die Kinder bildnerisch und gestalterisch um, z.B. beim Malen zur Musik.

Sie haben Freude am Experimentieren mit der Musik und üben sich dabei ganz spielerisch im aktiven Zuhören (Richtungshören, laut-leise, schnell-langsam, hoch-tief).

Die Kinder machen sich mit Musikstücken und Tänzen verschiedener Epochen und Kulturen vertraut, z.B. zu themenbezogenen Projekten wie „Kinder der Welt“, „Ritterzeit“…, lernen Komponisten klassischer Musik, wie Mozart, Händel, Vivaldi und ihre Musikstücke kennen.

Gemeinsames Singen und Musizieren stärken die Kontakt- und Teamfähigkeit und die Bereitschaft, soziale Mitverantwortung zu übernehmen.

4.3.9. Bewegung - Motorik, Rhythmik

Grobmotorik

Durch die unterschiedlichsten Bewegungsanlässe üben sich die Kinder in ihrer Motorik. Dabei werden die körperliche Leistungsfähigkeit und die Ausdauer gesteigert und ein positives Körperbewusstsein, sowie das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen gestärkt.
Der Mehrzweckraum unseres Kindergartens bietet optimale Bedingungen für vielfältige Bewegungserfahrungen. Unterschiedlichste Turn- und Spielgeräte ermöglichen es den Kindern sich auszuprobieren. Sie üben sich in ihrer Geschicklichkeit, Schnelligkeit und Gewandtheit, z.B. beim Laufen, Hüpfen, Springen, Schwingen, Balancieren, beim Werfen und Fangen von Bällen.
Während des Freispiels finden gelegentlich offene Bewegungsangebote statt.
Die Terrasse und der Garten bieten den Kindern viele Möglichkeiten sich zu bewegen, wie laufen, hüpfen, klettern, schaukeln, rutschen, Ball spielen, balancieren,
Roller- und Dreiradfahren.

Unser Anliegen besteht darin, gemeinsam mit den Kindern viele Bewegungsfreiräume zu schaffen, damit sie mit Spaß und Freude ihren natürlichen Bedürfnissen nach Bewegung nachkommen können.

Feinmotorik

Wir begleiten die Kinder bei der Handhabung von Stiften und Scheren sowie beim Umgang mit Kleber, Farben, Papier und anderen Materialien.

Während des Freispiels bieten sich für die Kinder viele Möglichkeiten, selbst etwas auszuprobieren, z.B. am Mal- und Basteltisch oder an der Malwand.

Im Kreativeck können die zukünftigen Schulkinder ganz eigene Ideen beim Basteln, Gestalten und Malen ausprobieren und umsetzen.

Bei handwerklichen Tätigkeiten üben sich die Kinder spielerisch im feinmotorischen Geschick.

Feinmotorische Sensibilität erfahren die Kinder auch durch:

- Fädel-, Nagel- und Steckspiele, Puzzle, Gesellschafts- und Würfelspiele, Tastspiele
- Weben und Sticken, Kneten, Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichsten Baumaterialien (Regenbogen-Kreativ-Bausteine, Magnetbausteine, Lego, Naturmaterialien…)
- Malen und Gestalten mit verschiedensten Materialien wie Bunt-, Wachs- und Filzstiften, Pinsel, Wasser- und Fingerfarben, Kleister, Modelliermasse, Wolle, Filz, Naturmaterialien …
- unterschiedliche Techniken z.B. Knüllen, Kratzen, Pusten, Kleistern, Spritzen, Prickeln …

Rhythmik

In der Rhythmik sind Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus vereint. Spielerisch erleben die Kinder Rhythmik durch Raum-, Zeit- und Krafterfahrungen.

Raumerfahrungen
Über das Erleben räumlicher Begriffe, z.B. rechts - links, oben – unten, gerade-eckig, wird es den Kindern möglich, sich bewusst zum Raum in Beziehung zu setzen.

Im Freispiel erkunden die Kinder ganz spielerisch ihren Raum mit allen Sinnen und können diesen ganz individuell erleben und erfahren.

Zeiterfahrung
Bewegung ist auch gebunden an Zeit, sie hat einen Anfang und ein Ende, kann kurz oder lang, schnell oder langsam sein. Beim Spielen wird es für die Kinder erfahrbar.

Krafterfahrungen
Die Kinder erfahren in spielerischer Weise Bewegungen zwischen Anspannung und Entspannung zu ordnen und die eigene Kraft angemessen und ökonomisch einzusetzen.

Ein praktisches Beispiel für die Raum-, Zeit- und Krafterfahrung ist das Laufspiel mit Begleitung der Handtrommel. Während des rhythmischen Trommelns gleichen die Kinder den eigenen Laufrhythmus dem Takt oder den Geräuschen der Handtrommel an. Die unterschiedliche Akustik der Handtrommel dient dabei Bewegungen zu ordnen, zu unterbrechen und zu differenzieren.

4.3.10. Gesundheit

Gesundheitsförderung im Kindergarten beinhaltet das körperliche, seelische, geistige und soziale Wohlbefinden der Kinder. Darunter verstehen wir:

- ein Klima, in dem sich die Kinder wertgeschätzt, geborgen und geachtet fühlen
- ausreichende Bewegung und Entspannung
- eine gesunde Ernährung
- entsprechende Hygienemaßnahmen

Ein Aspekt der Gesundheitsförderung ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Dabei ist es uns wichtig, dass Kinder und Eltern bereits zu Hause eine entsprechende Brotzeit auswählen und mit in den Kindergarten bringen. Begleitend bieten wir Gespräche an, führen Spiele und Projekte durch. Die Getränke stellt der Kindergarten. Unterschiedliche Teesorten, Wasser, Saftschorlen und Milch stehen den Kindern zur Verfügung. Während der Freispielphase am Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Brotzeit an einem Brotzeittisch einzunehmen. Den Zeitpunkt entscheiden sie selbst. Die Brotzeit können die Kinder in aller Ruhe und in einer gepflegten Atmosphäre genießen. Ein akustisches Zeichen macht die Kinder frühzeitig auf die letzte Möglichkeit zur Brotzeit aufmerksam.
Dabei lernen sie den Zeitraum einzuschätzen, den sie zum Essen benötigen. Weiterhin bietet sich den Kindern die Möglichkeit, sich in einem kleinen Kreis auszutauschen.

Bei Festen sowie beim täglichen Mittagstisch essen wir gemeinsam.

Um die Bedeutung einer gesunden und ausgewogenen Ernährung zu vermitteln, finden u.a. in jeder Gruppe einmal wöchentlich ein Obst- und Müslitag statt. Auf das Einhalten der Hygienemaßnahmen, wie das Händewaschen vor dem Essen oder vor dem gemeinsamen Zubereiten von Speisen sowie nach dem Besuch der Toilette, wird stets geachtet.

Unterschiedliche Bewegungsangebote während des gesamten Tagesablaufs sowie Freude und Spaß an der Bewegung tragen zu einer gesunden körperlichen Entwicklung bei.

Soziale Kontakte bereichern die Kinder in ihrem Wohlbefinden. Sie stärken ihr Selbstbewusstsein und ermöglichen reichhaltige Erfahrungen für
ihre Persönlichkeitsentwicklung.

Die Kinder der Ganztagsgruppe entspannen nach dem Mittagessen bei einer Geschichte oder leiser Musik.

Unterschiedliche Aktivitäten, Entspannungsmöglichkeiten, z.B. Fantasiereisen oder Träumen in der Kuschelecke, lassen die Kinder die Wechselwirkung von An- und Entspannung erleben.

Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, Kontakte zum Gesundheitsamt, zur Ernährungsberatungsstelle und anderen Institutionen tragen zur Gesundheitsförderung der Kinder bei und geben Anregungen für Aktivitäten und Projekte.

5. Inklusion

1. Was bedeutet Inklusion? - Definition
Inklusion ist ein Gesellschaftskonzept, in dem sich jeder Mensch unabhängig von seinem Alter, Geschlecht, Nationalität, Religion, sozialer Herkunft, seinen Fähigkeiten und einer eventuellen Behinderung zugehörig fühlen kann. In einer inklusiven Gesellschaft wird niemand ausgegrenzt und Unterschiedlichkeit nicht nur toleriert, sondern als selbstverständlich betrachtet. „Normal“ ist, dass alle Menschen unterschiedlich sind und unterschiedliche Bedürfnisse haben. In der UN-Behindertenrechtskonvention ist Inklusion als Menschenrecht festgeschrieben.

2. Wege zur Inklusion
Möglichkeit der Teilhabe aller Kinder – Eingliederungshilfe für behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder*
Nach Art. 12 Abs. 1 BayKiBiG und § 1 Abs. 2 und 3 AVBayKiBiG sollen Kinder in Kindertageseinrichtungen mit und ohne Behinderung gemeinsam gebildet, erzogen und betreut werden.
Wir sind kommunale Kindertageseinrichtungen, in dem jedes Kind mit und ohne Beeinträchtigung von Anfang an gleichberechtigt in einem Gemeinschaftsgefühl groß werden darf.
Wir leben diese Vielfalt unter anderem durch die Arbeit mit altersgemischten Gruppen, Kindern unterschiedlicher Nationalitäten, Sprachen, Kulturen, Religionen. Unsere Kinder haben besondere Fähigkeiten und Herausforderungen und kommen aus unterschiedlichen Lebenssituationen. Wir ermöglichen für alle Kinder die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Lernen durch die Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten, Wertschätzung von Unterschieden und die Anerkennung von Vielfalt.

Bei behinderten Kinder oder Kinder, die von wesentlicher Behinderung bedroht sind, ist Folgendes zu beachten: Wenn der Rahmen dafür geschaffen werden kann, sind Kindertageseinrichtungen und Träger grundsätzlich zur Aufnahme bereit. Voraussetzung dafür sind Absprachen zwischen den Eltern, der Einrichtungsleitung sowie dem Träger der Stadt Freising. Wenn dies alles positiv verläuft, muss eine Antragstellung für eine Vereinbarung zwischen dem Träger und dem Bezirk Oberbayern auf den Weg gebracht werden.

6. Vorbereitung auf die Schule

Die Schulvorbereitung beginnt mit dem ersten Kindergartentag und gestaltet sich während der gesamten Kindergartenzeit durch vielfältige Sozialerfahrungen, durch die Entwicklung der Fein- und Grobmotorik, der Kreativität, der Phantasie, der Sprache, durch die Aneignung von Wissen und Kenntnissen im naturwissenschaftlichen-, mathematischen-, musikalischen-, künstlerischen und gesundheitlichen Bereich.

Im letzten Kindergartenjahr arbeiten die Kinder gerne an eigenen Ideen und Projekten und probieren Neues aus. Ein Kreativeck, bestückt mit den unterschiedlichsten Materialien, lädt während der Freispielzeit sehr individuell zum kreativen Arbeiten ein.

Die Kinder haben Freude am spielerischen Lernen, Basteln, Werken, Forschen
und Experimentieren und fühlen sich bestärkt in ihrem Tun und Handeln.
Den Fragen nach dem „Wieso?“ und dem „Warum?“ gehen wir mit ihnen gemeinsam nach und vermeiden vorweggenommene Lösungswege.

Ziel ist es, die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl und ihrem Selbstbewusstsein weiterhin zu stärken, sie dabei zu begleiten, ihr erworbenes Wissen zu vertiefen und zu erweitern, die Fähig- und Fertigkeiten weiterzuentwickeln, sie wissbegierig und neugierig auch auf die Schule zu stimmen.

In Kooperation zwischen Schule und Kindergarten werden im letzten Kindergartenjahr die Migrationskinder beim Vertiefen der deutschen Sprache besonders unterstützt.
Auch besonders förderbedürftige deutschsprachig aufwachsende Kinder haben die Möglichkeit, am Vorkurs Deutsch teilzunehmen.
Bei den Kooperationstreffen, an denen die Schulen und die Kindergärten teilnehmen,
wird im gemeinsamen Austausch die Zusammenarbeit reflektiert und optimiert.

7. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen jedes einzelnen Kindes ist eine Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit.
Für die Erfassung des individuellen Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes nutzen wir die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen SELDAK, SISMIK und PERIK.

Der *SELDAK*-Beobachtungsbogen dient der systematischen Begleitung der Sprachentwicklung von Kinder. Hierbei sind die Beobachtungen oft an sprachrelevante Situationen gebunden.

- für alle deutschsprachig aufwachsenden Kinder ab 4 Jahren

Im *SISMIK*-Beobachtungsbogen liegt der Schwerpunkt beim Umgang mit der deutschen Sprache für Kinder, deren Familien aus einem anderen Sprach- und Kulturkreis kommen.

- für alle Kinder mit Migrationshintergrund ab 3,5 Jahren
- für Kinder, bei denen zumindest ein Elternteil deutschsprachiger Herkunft ist, im vorletzten Kindergartenjahr

Der Beobachtungsbogen *PERIK* steht für die systematische Begleitung und Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern. Dieser Bogen erfasst sechs Basiskompetenzen und bezieht sich auf die positive Entwicklung und Resilienz.

- für alle Kinder ab 4 Jahren

Die Dokumentationen der Ergebnisse unterliegen dem Datenschutz.

Die Beobachtungen und Dokumentationen stellen eine wesentliche Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft dar.

Eine weitere und andere Form der Dokumentation ist die Portfolioarbeit mit den Kindern. Hier setzen sich die Kinder gedanklich, emotional und praktisch mit ihrer eigenen Person, mit ihren Interessen, ihrem Können, ihren Kunstwerken und mit dem Erlebten auseinander. Es ist eine Auswahl von Dingen, die ihnen wichtig sind. Vergangenes wird für die Kinder wieder lebendig.

8. Partizipation der Kinder

Die Partizipation sichert den Kindern das Recht auf Beteiligung und Teilhabe, sowie die verbindliche Einflussnahme, an den Planungs- und Entscheidungsprozessen, entsprechend ihrem Alter und ihres Entwicklungsstandes, mitzuwirken.
Dabei ist es zielführend, die Kompetenzen der Kinder zu stärken und sie in der Entwicklung ihrer Selbstbestimmtheit zu unterstützen.

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg und geben ihnen durch aktives und sensibles Zuhören, Verständnis, Vertrauen, Wertschätzung, Anerkennung und Mut sich auszuprobieren.

Die Kinder können selbst wählen, ob und welche erwachsene Person ihres Vertrauens sie für ihr Anliegen brauchen.
Den Zeitpunkt und die Räumlichkeit (Gruppenraum, Besprechungsraum) für ein Gespräch, einen Austausch bestimmen sie selbst.

Während des Freispiels bieten sich den Kindern vielfältige Möglichkeiten selbstbestimmt zu agieren. So können sie z.B. ihre Spielorte, Spielpartner und Spielmaterialien selbst wählen und die Spieldauer bestimmen.

Die gleitende Brotzeit ermöglicht den Kindern, ihren individuellen Bedürfnissen, wie Hungergefühl, Zeitpunkt und Tischnachbarn wählen, nachzukommen.

Bei den unterschiedlichsten Formen von Gesprächsrunden beteiligen sich die Kinder je nach ihren individuellen Möglichkeiten am Geschehen und wirken an Entscheidungsprozessen mit. Dabei wird bildnerisch dokumentiert.
Unterschiedliche Hilfsmittel wie Muggelsteine, Stempel, selbst Zeichen malen usw.
helfen den Kindern, sich an einer Abstimmung zu beteiligen.

Themen wie Situationen im Spielalltag, der Umgang im Miteinander, Erlebnisse, Wünsche…wählen sie selbst und lernen gemeinsame Vereinbarungen und Regelungen zu treffen.
Die Kinder bringen Ideen ein, sammeln Material, um kleinere Projekte,
z.B. Wetterbeobachtung, zu planen und zu gestalten.

9. Kinderschutzkonzept

In unserem Kindergarten wird ein Beschwerdemanagement gemäß dem § 45 Abs.2 Nr.3 SBG VIII zur Sicherung der Rechte der Kinder praktiziert. Die Kinder können dabei ihre Beschwerden und Anliegen äußern, erfahren Unterstützung und stärken sich in ihren Kompetenzen. In unterschiedlichen Alltagssituationen werden Beschwerdeverfahren mit den Kindern besprochen bzw. gemeinsam erarbeitet. Diese sind Grundlage für eine stetige Weiterentwicklung.

Die Kinder können sich mit ihren persönlichen Anliegen an Personen ihres Vertrauens wenden, die sie in ihrer Befindlichkeit hören und ernst nehmen.
Die Kinder werden darin unterstützt, selbst Lösungswege zu finden und zu gestalten,
verschiedene Sichtweisen zu betrachten, den Zeitpunkt, die nötige Zeit und die Räumlichkeit zum Besprechen ihres Anliegens selbst zu wählen.

In den täglichen Mittagskreisen der jeweiligen Gruppen sowie bei anderen unterschiedlichen Gesprächsrunden haben die Kinder die Möglichkeit, sich in der Gemeinschaft in einer achtsamen und wertschätzenden Atmosphäre mitzuteilen. Genügend Zeit und Raum geben ihnen Anlass Anliegen, Meinungen, Wünsche und Ideen zu äußern, zu diskutieren, zu hinterfragen und abzustimmen. Getroffene Vereinbarungen werden regelmäßig reflektiert, neu betrachtet und gegebenenfalls gemeinsam überarbeitet.

Die bestehende Vereinbarung zur Sicherstellung des gesetzlichen Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII zwischen der Stadt Freising als Träger und dem Landkreis Freising, dem Amt für Jugend und Familie, dient der Wahrung des Schutzauftrages. Gefährdungen des Kindeswohles sind dem Amt für Jugend und Familie zu melden.

Das Schutzkonzept der Stadt Freising, dass für alle städtischen Kindertageseinrichtungen gilt, sichert den gesetzlichen Schutzauftrag. Das pädagogische Personal handelt und arbeitet nach den festgelegten Regelungen und Vereinbarungen, die dem Ziel des Schutzes und Wohles jedes einzelnen Kindes dienen.

10. Qualitätssicherung im Kindergarten

Die stetige Weiterentwicklung und fachliche Qualifikation des pädagogischen Personals ist Grundlage für die pädagogische Arbeit. Eine fachliche Begleitung wird in Form von Fortbildungen und Supervisionen sichergestellt. Reflexionen im Team und Konzeptüberarbeitungen zeigen Möglichkeiten der Überprüfung und Hinterfragung der pädagogischen Arbeit und der Zusammenarbeit auf allen Ebenen auf.

Einmal jährlich findet eine Elternbefragung statt.
Über das Ergebnis der Auswertung werden die Eltern zeitnah informiert.
Die Rückmeldungen der Elternbefragung dienen uns als Bausteine für die Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit und fördern die partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Bei Beschwerden und Anliegen von Eltern vereinbaren wir zeitnah und individuell einen Gesprächstermin, um gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen.
Die Beschwerden und Anliegen der Eltern nehmen wir sehr ernst.
Jede Mitteilung und jede Rückmeldung sind für uns Anlass, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren sowie die Qualität unserer Arbeit zu überprüfen.

Die Tür- und Angelgespräche ermöglichen einen kurzen Austausch für
eine Informationsweitergabe.

Die aktuelle Kindergartenkonzeption ist auf der Internetseite der Stadt Freising einzusehen und liegt im Kindergarten aus.

Das pädagogische Personal arbeitet nach den Standards und Festlegungen des Qualitätshandbuches der Kindertageseinrichtungen der Stadt Freising und wirkt darüber hinaus an der fortlaufenden Aktualisierung und Weiterentwicklung mit.

11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine wichtige Voraussetzung unserer pädagogischen Arbeit ist eine partnerschaftliche, vertrauensvolle, kooperative und intensive Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Fachkräften. Sie ermöglicht den Eltern Einblicke in den Kindergartenalltag, aktives Mitwirken am Kindergartengeschehen und hilft unterstützend und beratend tätig zu sein.
Elterngespräche und Entwicklungsgespräche sind grundlegende Bausteine für die ganzheitliche Förderung und Entwicklung der Kinder in ihrer Persönlichkeit.

Formen der Elternarbeit

* Elterngespräche
* Elternabende
* Elterninformationen, Elternbriefe
* Elternbefragungen
* Feste und Feiern
* Tür- und Angelgespräche
* Aushänge über Projekte, Aktionen
* Elternbeirat

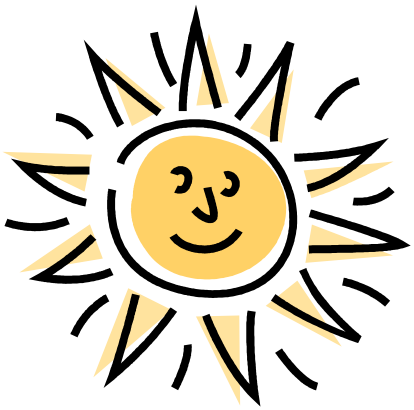
Der Elternbeirat bringt sich als Elternvertreter und in seiner unterstützenden, beratenden und vermittelnden Funktion aktiv am Kindergartengeschehen ein und wirkt bei der Planung und Gestaltung von Festen und Feiern mit.
Zwischen dem Elternbeirat und dem pädagogischen Personal findet ein regelmäßiger Austausch statt.

12. Vernetzung

Frühförderung

Grundschule

Jugendamt



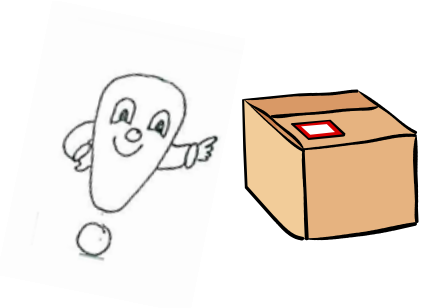
Gesundheitsamt

Erziehungsberatungsstelle

bei Projekten: z.B.
Feuerwehr, Arztpraxen

Das Landratsamt Freising, Amt für Jugend und Familie, betreut alle Kindertageseinrichtungen als Aufsichts- und Beratungsbehörde. Der Fachbereich Kindertageseinrichtungen steht sowohl dem Träger, dem Personal und den Eltern zur Verfügung.

13. Aus der Informationskiste



Jeder hat die Möglichkeit eine optimale Zeit für sich und das Kind zu buchen.
Die Mindestbuchzeit beträgt 4 – 5 Stunden.

Die pädagogische Kernzeit in unserem Kindergarten ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

Die Kinder sollten bis 8.25 Uhr in den jeweiligen Gruppen angekommen sein.

Nachdem alle Personenberechtigten den Kindergarten verlassen haben, wird pünktlich um 8.30 Uhr die Eingangstür geschlossen, damit die Kinder mit dem Spielen in allen Räumlichkeiten beginnen können.

Das Abholen der Kinder ist nach Ende der pädagogischen Kernzeit ab 12.30 Uhr möglich.
Sollte Ihr Kind einmal später bzw. nicht in den Kindergarten kommen, rufen Sie uns bitte vor 8.30 Uhr an oder geben Sie am Vortag in der Gruppe Bescheid.

Falls die Personenberechtigten ihr Kind nicht selbst abholen können, muss der Kindergarten informiert werden.

Die Aufsicht und Betreuung der Kinder beginnt erst, wenn das Kind persönlich von den Eltern oder anderen berechtigten Personen dem Personal übergeben wurde.
Sie endet mit Übergabe an die Personenberechtigten oder anderen berechtigten Abholpersonen.

Mit Beginn der Kernzeit haben die Kinder die Möglichkeit gruppenübergreifend zu spielen und sich zu besuchen, den Gang und die Terrassen zum Spielen zu nutzen oder an der Werkbank zu arbeiten.

Bei Abwesenheit allgemein (Urlaub, …) und Krankheit bitte das Kind vor 8.30 Uhr im Kindergarten entschuldigen oder bereits am Vortag in der Gruppe Bescheid geben. Besonders ansteckende Krankheiten sind uns sofort zu melden.
Um eine Ansteckung jeglicher Krankheiten im Kindergarten zu vermeiden, müssen kranke Kinder bis zur vollständigen Genesung zu Hause bleiben.

Änderungen von Adressen und Telefonnummern bitte rechtzeitig bekannt geben.
Es besteht die Möglichkeit, sich in die Adressliste, welche vor jeder Gruppe aushängt, einzutragen. Diese wird an die Eltern weitergegeben.

Der Sauberbereich in unserem Kindergarten kann nicht mit Straßenschuhen betreten werden, gerne z.B. eigene Schuhüberzieher nutzen.

Das Parken mit dem Auto ist auf dem gesamten Kindergartengelände nicht möglich. Die Einfahrt muss stets für Rettungsfahrzeuge freigehalten werden.

Informationen und Mitteilungen können der Informationssäule und den entsprechenden Pinnwänden entnommen werden.
Die Elternpost vor jeder Gruppe dient zur Weiterleitung von Elternbriefen und Elterninformationen.

Der Überblick an den jeweiligen Gruppenpinnwänden über durchgeführte Angebote und Projekte macht die tägliche Kindergartenarbeit transparent.

Zu den besonderen Aktionen und Festen im Jahreslauf zählen:

- verschiedenste Feste, wie Geburtstage der Kinder, Fasching, Ostern, Sommerfest, Abschiedsfest für die zukünftigen Schulkinder, St. Martin, Nikolaus, Weihnachtsfest
- Kasperl- Theater, Puppenspieler/in im Kindergarten
- verschiedenste Ausflüge (z.B. Bäckerei, Feuerwehr…)
-

Mit einer geeigneten und dem Wetter entsprechenden Kindergartenbekleidung, die auch schmutzig werden darf, macht das Spielen, Toben, Basteln und Werkeln mehr Spaß!

Für einen guten Überblick ist an den einzelnen Kindergarderobenplätzen in der Matschschleuse Ordnung zu halten. Hier gerne täglich nachschauen.

Aus der Fundgrube im Eingangsbereich können verloren gegangene Kinderbekleidung, Schuhe, Spielsachen … wieder mitgenommen werden.

Um den morgendlichen Start in den Kindergarten zu erleichtern, können die Kinder bei Bedarf ein kleines Kuscheltier, ein Buch oder ein kleines Spielzeug, welches in ihre Eigentumsfächer passt, mitbringen. Zu beachten ist die eigene Verantwortung für die mitgebrachten Utensilien.

Zu guter Letzt:

Der persönliche Kontakt zu den Eltern ist uns sehr wichtig.
Bei Bedarf sind wir gerne für Sie da und vereinbaren mit Ihnen ganz individuell Termine für Gespräche.

14. Impressum

- April 2021
- Herausgeber: Team, Träger, Elternbeirat
- Die Konzeption liegt zur Einsicht in der Einrichtung aus, ebenfalls einsehbar unter https://www.freising.de/leben-w/kindertageseinrichtungen/kitas-der-stadt-freising#c1881

Quellenangaben:

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, München; Institut für Frühpädagogik, München
  Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (2018)

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, München; Institut für Frühpädagogik, München
  Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren- Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (2015)

- BayKiBiG und AVBayKiBiG: https://www.gesetze-bayern.de/ Zugriff am 21.02.2018

- Groschwald, Anne; Rosenkötter, Henning 2015: Inklusion in Krippe und Kita. Ein Leitfaden für die Praxis. Freiburg im Breisgau. S. 9-11

- Reckaner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen (2017): Leitlinien http://paedagogische-beziehungen.eu/leitlinien/ Zugriff am 19.07.2018

- Staatsinstitut für Frühpädagogik; Wirts, C; u.a.: (2017): Lust und Mut zur Inklusion in Kindertageseinrichtungen. Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung. München S. 8-12

- Wagner, Petra (Hrsg.) 2017: Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Freiburg im Breisgau. S. 12-20

- Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter (2013): Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen, Mainz

- Maria Caiati, Svjetlana Delac`, Angelika Müller (1997):
  FREISPIEL- FREIES SPIEL? Erfahrungen und Impulse
  Don Bosco Verlag

- Bayerischer GUV (2007): Kinder, Kinder sicher/ gesund

Bildmaterial aus:

- Renate Alf (1997): Cartoons für Erzieherinnen, Herder Freiburg/ Basel/ Wien
- Ilse Jüntschke (1997): Im Kindergarten die Herbstzeit erleben, Lahr
- Beate Maly (1998): Im Kindergarten das Jahr erleben, Lahr
- Ilse Jüntschke (1998): Abschied und Neubeginn im Kindergarten